

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **28 (1902)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Narr macht mehre.

Also wenn Bülow in seiner Provinz Posenpark 10 deutsche Hasen und 5 polnische Karnikel setzt, will er das nächste Jahr 15 deutsche Hasen und 100 polnische Karnikel haben — ob das stimmt?

„Ja was meinst du, wenn man auf eine wüste Insel 2 goldene Weife und 1 silbernen Bülow setzte, was man da das nächste Jahr hätte?“

„Ohne Zweifel 20 Blech-Schwäzer...“
„Na, also!“

Chaschber: Du Ruedi, worum machst du so e fure Nibel?

Ruedi: Ach, weisst, das Bsoldiatsgesetz wo de Staatsagstellte lit mer uf em Mäge, die arme Manne dured mi.

Chaschber: Selber d'Schuld. Warum werdest sie nu a Normalwerchtig.

Ruedi: Aber d'Bestferstellig wo de Lehrer? Geshit d'Lehrerzittig nüd glese vum-i-

Chaschber: Wohl, wohl, mit dem fahred mer de a dr nächste Landsmei au hochab!

Ruedi: Chascht druf zellä!

Splitter.

Der Zeiten Ströme fließen bleiern —
Drum Schweigen auch jetzt der Großen Lejern.

Mir haben sich tausend Gedanken gefellt,
Als ich stand in erhabener Firnenwelt —
Und fand mich erst wieder an der Speisetafel
So elend einsam im öden Geschwafel.

Wer das Huhn aufzucht, darf von ihm keine Eier mehr erwarten.

Wer sich gelehrt dünkt, „studiert“ ein Buch. Der gewöhnliche Sterbliche muß sich damit begnügen, dasselbe zu „lesen“.

Es ist fatal, wenn man vor lauter Objektivität keine eigene Meinung mehr hat.

Im Mittelmäßigkeitsmeere schwimmen die meisten Fische.

Bevor du nicht mit ihm dreimal die Reise um die Welt gemacht hast, sollst du mit deinem Hausgenossen nicht intim werden.

Der Kritiker soll nicht dem Schlächter gleichen, der jedem Tierlein, das man in's Schlachthaus führt, einen Streich auf den Schädel giebt.

Es gäbe weit mehr sogenannte Genies, wenn nicht so viele Unberufene bei den Arbeiten geschiedter Männer mitzusprechen hätten.

„Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde die Dritte,“ sagt die Indiskretion, wenn Zwei mit einander im Vertrauen sprechen.

Der Witzbold versteht selten Spaß.

Eine alte Begebenheit aus dem Zai-Kanton.

Lehrer X., neuernannter Schulinspektor, zu seinem Kollegen Y., mit dem er seit Jahren „Duzis“ oder „Schmolli“ ist:

„Es schickt sich nicht, daß wir fürderhin beide einander noch duzen, ich bin doch nun einmal Inspektor und die Kinder könnten, bei einem so cordialen Verkehr, vor mir den Respekt verlieren.“

Lehrer Y.: „Ich bin vollständig mit dir einverstanden, rede mich also in Zukunft per „Sie“ an und ich werde Dich „duzen“ wie ich es mich seit Jahren gewohnt bin. Dann existiert das gegenseitige Duzen nicht mehr.“

Briefkasten der Redaktion.



F. K. i. A. Besten Dank. Das wird erheitern! — E. K. i. B. Mit Dank verwendet unter geringer Venderung. — R. J. i. B. Ganz nach Wunsch. — A. W. i. R. Ja, die Konfessionalität ist eben bei der naiven Jugend mehr Konfession! — Puck. Da darf man jetzt schon von der Leber weg reden. Der Krönung zu Liebe nimmt der dicke Eduard Manches in den Kauf. Gruß! — Falk. Welch schwarzer Unbunt für die Kaminfeger, wohl wert, zur Abschredung tiefer gehängt zu werden! — K. B. i. Z. Nur weiter im Text. Gruß! — St. Friedli. Was sich noch eignete wurde verwendet. — Augustin. So, jetzt aber wieder ein frisches Bröcklein Ziger! — D. v. B. Besten Dank. — R. J. i. B. Gut getroffen. Dank! — C. B. i. H. Ja, das ist auch eine Art Größe n wahn in des Wortes buchstäblichster Bedeutung, wenn eine der farrrifirten Stra- entgegnete: „Bei langen Schlepplendern scheinen wir größer!“ Also Alles auf Schein berechnet. In frühern Jahrhunderten wurde solchem Größenwahn von den damals vernünftig denkenden Behörden ein gebührender Dämpfer aufgesetzt. Auch heute wird er wieder unvermeidlich! — A. B. i. Z. Der sehr zu bezweifelnde Ausspruch des Burengenerals L. Wotha: „Der Tag des Friedenschlusses ist der glücklichste, den ich erlebt, seit ich die Schulbank verlassen.“ der in den wenigen burenfeindlichen Zeitungen herumgeboten wird, erinnert uns an folgendes: Ein Vater stellte bei einer Schulpflege das Gesuch um Ver- setzung seines Sohnes in eine andere Abteilung, weil dieser beim gegenwärtigen Lehrer zu wenig lerne. Der Lehrer war nun eine persona grata des Schulpflegepräsidenten; es wurde darum dem Gesuche nicht entprochen, und der Vater erzählte nachher, er sei so lange und so intensiv bearbeitet worden, daß er, der Ruhe halber, von seinem Begehren zurückgefallen. Vom Schulpflegepräsidenten jedoch wurde triumphierend berichtet: „Ach, der Mann ist ganz glücklich, daß er seinen Buben wieder zu diesem Lehrer schicken kann.“ — J. E. i. Z. Ja, die Streikmusik im Johannerit ist wohl schön, aber gehen Sie jetzt in die Neumühle, dort gibt's fogar Streikmusik! Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

HERREN-CRAVATTEN vom einfachsten bis feinsten
ADOLF GRIEDER & Cie., ZÜRICH

Hotel und Pension Falkenstein
am Bahnhof Stadelhofen Zürich I
Münchener Spatenbräu! 69

D. Denzler, Seiler, Zürich
Bergsport-Ausrüstung
Fischerei-Artikel
Jagd-Requisiten 66-26
Sonnenquai 12 * Telephone 1836

Hotel Mythen Bahnhof Enge Zürich II
Best eingerichtetes Hotel II. Ranges an sehr ruhiger Lage, geeignet für längeren Aufenthalt. — Zimmer von 2 Fr. an. Diner table d'hôte und à la Carte. Münchener Bürgerbräu u. Aktienbräu Pilsen. J. GOETZ.

Haus-Telephon- u. Sonnerie-Einrichtungen
Besteingerichtetes Spezial-Geschäft für Neu-Einrichtungen und Reparaturen. — Exakte Arbeit, billigste Berechnung.
Bureau u. Werkstätte: **ROBERT BLEULER, Elekt.**
Neptunstrasse 86 ZÜRICH V. 63-18
Telephon 4995

Buchhaltungs-Kurse
für Herren und Damen, in 1 Monat: — I. Buchhaltung, Ital. od. amerik. System, Wechsellehre. — II. Franz. Korrespond. — III. Kalligraphie: (Deutsch, Latein, Rond. — IV. Stenographie. Anmeld. je p. 1. u. 15. des Monats.
Handels-Institut: Prof. de Castres, Direktor.
Schanzeng. (Olgastr. 2) b. Bahnhof Stadelhofen, Zürich I.

Lambrechts Instrumente zur Wetter-Voraussage
auf wissenschaftlicher Basis dem Laien verständlich.
Compl. meteorol. Säulen 67-13
für Gemeinden, Hôtels, Kurhäuser, Private etc.
C. A. Ulbrich & Cie., Zürich II.

Bureau „ARGUS“ Zürich.
Diskrete Auskünfte auf allen Plätzen.
Insasso, Verwaltungen, Informationen etc.
Telephon Nr. 3622 72-52

Grossfeuer und Diebessichere
Stahlkassen u. Dokumentenschränke Patent Ostertag
liefert mit Garantie der Allein-Vertreter:
B. Schneider, Kassenfabrik, Zürich I, Gessner-Allee 36.

Singers kleine Salzbretzeli
Produkt erster Güte der Schweizerischen Bretzel- und Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.

Velo.
Wer sich ein solides Fahrrad anschaffen will, neu od. gebraucht besichtige vor allem das Lager von 51-12
Z. Zink, Reparaturwerkstätte, Zürich III.
Ankerstrasse 53. Telephon 5445.
Günstige Zahlungs-Bedingungen.

Ischias, Hüftweh.
Ich bezeuge hiemit, daß ich 1 1/2 Jahre lang an hartnäckigem Ischias, Hüftweh in Hüfte, Oberschenkel und Knie links gelitten und vieles ohne Erfolg gebraucht habe. Durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik in Clarus** bin ich von diesem schmerzhaften Leiden vollkommen befreit worden, wofür ich öffentlich meinen Dank ausspreche. **Buezwil Gempach, Rt. Luzern,** den 18. März 1900. **Anton Bachmann** Die Echtheit der Unterschrift des Herrn Anton Bachmann Buezwil, bezeugt amtlich: **Neuenkirch** den 18. März 1900. **Gemeinberaterskanzlei: H. Oswald, Gemeinbeschreiber.**
Privatpoliklinik Clarus, Kirchstrasse 405, Clarus. 53¹¹

Briefmarken
für Sammler.
Preislisten sende gratis.
A. Bucher-Brun, Luzern.